

---

**Auftrag Martin Köchli, Grüne, Boswil, vom 3. Juli 2012 betreffend Kampagne "d'Hälfti tuets"**

---

**Text:**

Der Regierungsrat wird eingeladen, unter dem Motto "d'Hälfti tuets" auf Kantonsgebiet ein umfassendes Bewusstseinsbildungs- und Impulsprogramm auf die Beine zu stellen, das die massive Reduktion des Ressourcenverbrauchs auf allen Ebenen zum Ziel hat.

**Begründung:**

Der enorme Anstieg des Ressourcenverbrauchs von den Nahrungsmitteln über den Energieverbrauch bis zur endgültigen Versiegelung fruchtbarer Böden in den letzten Jahrzehnten ist ausreichend belegt und die damit verbundene Gefährdung unserer Lebensgrundlagen und die kommender Generationen kaum bestritten. Die Versuche, diesen Ressourcenverbrauch einzudämmen und zu reduzieren zeitigen zwar punktuelle Erfolge, die notwendigen flächendeckenden Wirkungen bleiben aber weitgehend aus. Da die Ursache dieser Entwicklung zwar zum Teil mit der Überwindung materieller Armut in der Vergangenheit im Zusammenhang steht, heute aber kaum mehr als Argument dienen kann, ist die Suche nach den heutigen Gründen unabdingbar für einen Umkehrprozess in Richtung einer massiven Senkung des Verbrauchs nicht notwendiger Güter.

Feststellen lässt sich unter anderem, dass der Aufwand für die Bekämpfung und Beseitigung der Folgen eines unnötig hohen Ressourcenverbrauchs – vom Übergewicht bis zum hohen Mobilitätsbedarf – zu enormen Folgekosten führt. Kosten, die fast ausschliesslich der Staat und die Gesellschaft zu tragen haben.

Man könnte an dieser Stelle noch die Umweltbelastung, die sozialen Aufwendungen, die verminderte Leistungsfähigkeit der Menschen, die Schäden an Gebäuden und Infrastrukturen, die Klimaveränderung mit ihren Unwägbarkeiten, die Sogwirkung für Menschen aus Armutsregionen und noch vieles mehr anführen, um aufzuzeigen, dass eine massive Reduktion des Ressourcenverbrauchs eine sehr rentable Angelegenheit sein kann. Ökonomische Untersuchungen zeigen auf, dass verminderter Ressourcenverbrauch durchaus zu einem besseren Bruttoinlandprodukt führt, wenn diese effizienter genutzt, fiskalisch gerechter bewertet, gerechter verteilt und statt entsorgt, werterhaltend neu verwendet werden. Und sozioökonomische Untersuchungen belegen zur Genüge, dass die Befindlichkeit der Menschen sich bei reduziertem Ressourcenverbrauch verbessert.

Für die Auftraggeber ist klar, dass eine solche eigentliche Umkehrbewegung nicht mit Vorschriften, Kontrollen und Sanktionen allein herbeigeführt werden kann, mit sogenannt staatlichen Massnahmen. Man würde da Freiheit beschneiden statt generieren. Ziel einer Kampagne, wie sie die Auftraggeber vorschlagen ist aber eben gerade, einen Freiheitsgewinn durch einen bedachteren Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zu erzielen. Die Ausstellung "Ölrausch – eine Ausstellung für Nüchterne" im Naturama Aarau vor einiger Zeit zeigte deutlich, dass Folgekosten und Folgeschäden in enormem Ausmass vermieden werden können, wenn der Ressourcenverbrauch den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht und nicht vermeintlichen Bedürfnissen, die eigentlich nicht materieller Art sind und mithin auch nicht mit materiellen Mitteln zufriedengestellt werden können.

Eine Kampagne "d'Hälfti tuets" muss also gleichzeitig auch eine Kampagne "dopplet

gnüsse" sein. Oder eben "Kauf die Hälfte – geniess und bezahl es doppelt". Damit wäre ein Schritt getan, den Wohlstand nicht nur ökonomisch sondern auch ökologisch, sozial und kulturell zu definieren und abzustützen.

---

Unterzeichnet von 42 Ratsmitgliedern